

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Aulbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Alftitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 134.

Hermannstadt, Dienstag den 13. Juni 1893.

109. Jahrgang.

Verammlung der Obergespanne.

Budapest, 9. Juni.

Anlässlich des vorjährigen Kronjubiläums hatten die damals in der Hauptstadt versammelten Obergespanne den Beschluß gefaßt, sich an jedem 8. Juni in der Hauptstadt einzufinden. In Folge dieser Uebereinkunft versammelten sich nun am 8. d. Mittags nahezu fünfzig Obergespanne im großen Saale des „Hotels Hungaria“, wofür der Voroder Obergespan Baron Béla Bay als ältester Obergespan dieselben mit einigen Worten begrüßte, in welchen er die Wichtigkeit solcher Zusammenkünfte schon im Hinblick auf die zu schaffenden Reformgesetze betonte und zugleich mittheilte, daß der Minister des Innern und der Minister-Präsident die Gesellschaft am 2 Uhr Nachmittags empfangen werden. Um 1 1/2 Uhr begab sich dann die Gesellschaft in einer langen Wagenreihe in's Ministerium des Innern. Minister Hieronymi wurde bei seinem Erscheinen im Saale mit lebhaftesten Eisenrufen begrüßt. Namens der Erschienenen hielt Baron Béla Bay folgende Ansprache an den Minister:

„Ew. Excellenz! Heute vor einem Jahre haben die Obergespanne beim Amtsvorgänger Ew. Excellenz ihre Aufwartung gemacht und damals hat mich derselbe aufgefordert, auch heuer die Obergespanne für den heutigen Tag einzuberufen. Dies ist geschehen und wir sind in erster Reihe gekommen, um uns Ew. Excellenz vorzustellen und Ew. Excellenz zu begrüßen. Ew. Excellenz! Wir, die Unterführer und treuen Soldaten Ew. Excellenz, sind in erster Reihe und vor Allem ungarische Patrioten und Männer des Liberalismus; doch, wir wissen, daß unsere höchste Pflicht darin besteht, durch eine getreue Verwaltung der Comitate den Erwartungen Ew. Excellenz und der liberalen Regierung zu entsprechen.“

Wir kämpfen aber hierin mit vielen und großen Schwierigkeiten, — denn das neue Verwaltungsgesetz — welches aus unserer Ansicht nach in den veränderten Verhältnissen heftend eingreifen wird, existirt bis heute nicht, ja nicht einmal in der Form einer Vorlage. An uns werden jedoch von Tag zu Tag vom Gesichtspunkte der Obergespanne größere Anforderungen gestellt und wir sind mit den Details der Verwaltung betraut und hierfür verantwortlich gemacht. Wir schreden vor der Verantwortlichkeit nicht zurück, doch bitten wir, es mögen in dem bald einzubringenden neuen Verwaltungsgesetze unsere selbstständigen gesetzlichen Verfügungsrechte präcisirt umschrieben sein, damit wir fernerhin nicht für die Thaten Anderer, sondern bloß für die eigenen verantwortlich seien. Mit dieser unserer Bitte nehmen Ew. Excellenz die Versicherung unserer treuen Arbeitsamkeit entgegen.“ (Langanhaltende Gesen.)

Minister des Innern Karl Hieronymi antwortete folgendermaßen: „Gehörte Herren! Meine geehrten Freunde!

Es thut mir wohl, im Namen der Körperschaft der Obergespanne Ungarns, dieser — wie der Obergespan des Voroder Comitats richtig sagte — Wohlthäter der Regierung in der Führung des Landes, zu hören, was ich wohl auch ohnehin wußte, daß die liberale Regierung in dieser Körperschaft eine treue Stütze jener Ideen findet, welche sie auf ihre Fahne geschrieben hat. Ohne Zweifel ist es mir — auch individuell — angenehm, wenn so viele ausgezeichnete Männer des öffentlichen Lebens mir ihre Mitwirkung anbieten; dennoch freue ich mich hauptsächlich deshalb darüber, weil ich in dem notwendigen Vertrauen zwischen den Obergespannen und der Regierung die Bedingung und das Unterpfand der erfolgreichen Wirksamkeit sehe. (Eisenrufe.) Ich bin überzeugt, daß die Regierung zur Körperschaft der Obergespanne unbedingt Vertrauen haben muß; aber auch diese Körperschaft muß der Regierung unbedingt Vertrauen entgegenbringen. (Eisenrufe.) Denn wenn dies nicht der Fall ist, dann wird das Verhältnis, welches zwischen den Obergespannen und der Regierung besteht, zu einer ununterbrochenen Kette von Mißverständnissen und Schwierigkeiten. Unsere Traditionen, unsere Verfassung, unsere Gesetze machen alle gleichmäßig die Stellung des Obergespanns zu einer Vertrauensstellung. Unsere Gesetze geben dem Obergespan kein directes Verfügungsrecht, aber

zumindest nur auf einem sehr kleinen Gebiete; aber sie geben ihm das Recht der Aufsicht und der Controle in jedem Zweige, auf dem ganzen Gebiete der Verwaltung. Kraft dieses Aufsichts- und Controlrechtes kann der Obergespan auch die minder wichtigen Angelegenheiten in die Nachsicht der Regierung einbeziehen.

Andererseits macht der Obergespan seinen Einfluß mehr auf gesellschaftlichem Wege geltend. Da nun das Recht der Aufsicht und der Controle nicht durch Regierungs-Berordnungen geregelt werden, der gesellschaftliche Einfluß aber in einem constitutionellen Lande, wie Ungarn, wo die Regierung entgegen der öffentlichen Meinung nichts durchzuführen kann, erforderlich ist, ist das unbedingte gegenseitige Vertrauen notwendig.

Ihr geheimer Redner hat die Nothwendigkeit der Verwaltungsreform hervorgehoben. Von dieser Nothwendigkeit ist wohl Niemand besser überzeugt, als ich selbst. Wir haben im Jahre 1861, beziehungsweise 1867 jene Organisation, jenen Rahmen der Administration übernommen — und haben im Wesen daran auch bisher nichts geändert —, welcher bis 1848 bestanden, während die ganze wirtschaftliche Entwicklung eine riesige Umgestaltung erfuhr, während das Land, die öffentliche Meinung, die Bevölkerung nicht nur von der Centralregierung, sondern auch von der localen und Comitats-Administration unergleichlich mehr, eine viel größere, eingehendere und detaillirtere Thätigkeit verlangt. Dies Mißverhältnis zwischen den Aufgaben und der zur Lösung derselben vorhandenen Mittel erheischt die Reform.

Ich widme den größeren Theil meiner Thätigkeit und Wirksamkeit derzeit der Ausarbeitung der Reformvorschlüge. Ich werde dieselben zum größten Theil im Herbst dem Reichstage vorlegen. (Lebhafte Zustimmung.) Sie wissen es Alle, daß heute die kirchenpolitischen Fragen nicht bloß den Reichstag, sondern auch die Gemüther der Bevölkerung so sehr beschäftigen, daß ich befürchte, man könne auf die Verhandlung der Verwaltungsreform betreffenden Entwürfe vor Lösung der kirchenpolitischen Fragen nicht hoffen.

Wenn wir aber auch die kirchenpolitischen Fragen hinter uns haben werden, wird es dennoch nicht leicht sein, die Reformentwürfe zu Gesetzkraft zu erheben, insbesondere deshalb, weil, wie erwähnt, in einem constitutionellen Lande nicht bloß die Factoren der Legislative, sondern auch die öffentliche Meinung bei Durchführung eines derartigen organisatorischen Gesetzes gewonnen werden müssen. Wird die öffentliche Meinung mit uns sein, dann fürchte ich bezüglich der Vorlagen weder Obstruction, noch Todtreden.

Ich sehe die Schwierigkeit darin, daß ein großer Theil der öffentlichen Meinung, ich meine jenen Theil der Nation, welcher weder auf Grund von Fachstudien, noch nach ausländischen Beispielen sich ein Bild von der Verwaltung macht, sich zwischen zwei Extremen bewegt. Diesem schwebt die bis 1848 bestandene Administration vor Augen, welche in der That auf der Autonomie beruhte, denn es leidet keinen Zweifel, daß die Gesetze Ungarns bis 1848 durch die von der damaligen politischen Nation, dem Adel gewählten Beamten vollzogen wurden, sowohl auf dem Gebiete der Justizpflege, als auch auf dem der Administration; was aber nicht durch Gesetze geregelt war, darin war das Comitats, als die Gesamtheit des Adels, vollkommen autonom.

Dies ist die neue Auffassung, welche die Vergangenheit mit einem Glorienkranz umgibt und deren Schattenseiten daher nur auf Grund von Studien zu erkennen sind. Das zweite Extrem ist die nach 1848 eingetretene Nach-Periode, welche die heutige Generation nur mehr aus der Erinnerung kennt, in welcher Periode ernannte Beamte das Land verwalteten. Ich glaube, sehr viele von Jenen, welche der Ernennung der Beamten opponiren und sich mit denselben nicht befreunden können, hierin unter dem vielleicht unbewußten Andenken und Eindrucke dieser Periode immer ein Mittel zur Vermehrung der Regierungsgewalt und zur Unterdrückung der Autonomie sehen. Dem ist aber nicht so. Wir können zu dem 1848-er Verwaltungssystem nicht zurückkehren, weil die Aufgaben der Verwaltung heute andere sind. Um nur Eines zu erwähnen, konnte die Bemessung der damaligen einfachen Domesticallsteuern durch gewählte Beamte erfolgen,

während bei dem heutigen verwickelten System der indirecten Steuern zur Bemessung und Verwaltung derselben ausschließlich Berufsbeamte fähig sind. So könnten noch zahllose Beispiele angeführt werden. Wir können also zu der Autonomie, wie sie vor 1848 bestanden, nicht zurückkehren. Wenn aber die Beamten werden ernannt werden, wollen wir nichts Anderes damit erreichen, als daß das, was die Gesetze der Centralregierung übertragen, wofür diese verantwortlich ist, durch solche Organe vollzogen werden, über welche die Regierung verfügt. Deshalb liegt uns aber die Absicht fern, die Autonomie in irgend einer Richtung zu unterdrücken. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir wollen nicht den Wirkungskreis der Congregation schmälern, oder die Gemeinde-Autonomie einschränken; im Gegentheil, indem wir die Communalorgane, insbesondere den Gemeindevorstand, um den sich heute die Verwaltung der Gemeinde dreht, in die Lage versetzen, daß sie sich mit den eigenthümlichen wirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinde befassen, diesen Zeit und Arbeit widmen können, bieten wir dadurch Gelegenheit zur Förderung der Gemeinde-Autonomie. (So ist's!)

Wir müssen der öffentlichen Meinung des Landes die Ueberzeugung beibringen, daß wir, indem wir die Ernennung der Comitatsbeamten vorschlagen, nicht die Absicht haben, die Autonomie des Comitats oder die der Gemeinde zu schmälern. Ja wir glauben sogar, daß unsere Entwürfe die Entwicklung der Autonomie auf gesunder Basis fördern werden.

Um von all' dem die öffentliche Meinung zu überzeugen, wählten wir für die Vorlage der Verwaltungsreform-Entwürfe die Reihenfolge, daß wir zuerst den Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit einreichen, der jedoch die Macht der Regierung nicht erhöht, sondern die Entscheidung über die auf dem Gebiete der Verwaltung auftauchenden strittigen Fragen einem von der Regierung unabhängigen Gerichte überträgt. Das Gemeindegesetz wird ein neuerlicher Beweis dafür sein, daß wir die Gemeinde-Autonomie nicht einschränken wollen. Ich schließe, meine Herren, damit, daß ich uns Allen wünsche, wir mögen die Reform unseres Verwaltungssystems erreichen und damit jene Zeit, wo wir berufen sein werden, um mittelbaren Einfluß auf die staatliche Verwaltung auszuüben, und dann wird es Ihre Aufgabe sein, im Interesse der Entwicklung einer gesunden Autonomie Ihren ganzen Einfluß geltend zu machen.“ (Begeisterter Applaus.)

Von hier aus führen die Obergespanne zum Minister-Präsidenten, wofür Baron Béla Bay folgende Ansprache an denselben hielt:

„Ew. Excellenz! Herr Minister-Präsident! Wir ungarischen Obergespanne, die wir hier zugegen sind, haben unsere Aufwartung bei unserem Minister des Innern gemacht, dem wir gesagt haben, daß wir in erster Reihe ungarische Patrioten und Männer des Liberalismus sind. Jetzt sind wir nun gekommen, um dies Ew. Excellenz als Regierungsgesetz zu erklären. — Ew. Excellenz, den wir als ungarischen Patrioten und als den berühmten Ordner unserer Finanzen schon lange hochschätzen, und der jetzt die führende Fahne des Liberalismus in Händen hält, um dieselbe trotz aller Hindernisse zum Siege zu führen. Die liberalen Ansichten und Lösungsvorschläge Ew. Excellenz haben auch bis jetzt bei der riesigen Majorität der Comitatscho gefunden, — und jetzt wollen wir Ew. Excellenz darüber versichern, daß wir, die an der Spitze der betreffenden Comitats stehen, in gleicher Weise die liberalen Ansichten Ew. Excellenz theilen, und geschaart um die liberale Fahne Ew. Excellenz, derselben bis zum unausbleiblichen Siege folgen werden. Dies wollen wir Ew. Excellenz zum Ausdruck bringen. Gott erhalte Ew. Excellenz und gebe Ihnen Kraft und Gesundheit zur Erreichung Ihrer patriotischen Ziele.“ (Langanhaltende begeisterte Eisenrufe.)

Minister-Präsident Bekerle antwortete hierauf folgendermaßen: „Sehr geehrte Herren! Der Patriotismus und, wie ich zu sagen wage, der ungarische Patriotismus, sowie der Liberalismus sind bei uns für Jenen, der auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens eine Rolle spielt, zwei so allgemeine Erfordernisse, daß wahrscheinlich niemals und in der nächsten Zukunft ganz sicher Niemand ohne diese beiden wesentlichen Attribute in

Feuilleton.

Eva's Roman.

Von F. A. L. — (7. Fortsetzung.)

Einen Augenblick herrschte wieder tiefe Stille, dann war die scharfe Stimme der Gräfin Ilse vernehmbar, die sich über die Schulter zu ihrem Mann wandte: „Alexander, ich wünsche sofort abzureisen.“ Ihr langer kreppdickler hatte sich an der geschnittenen Leine ihres Fauteuils festgeballt; mit rüchichtsloser Hand riß und zerrte sie daran, daß die schwarzen Fäden an der vergoldeten Schnurerei hängen blieben und stolz erhobenen Hauptes tauchte sie, von ihrem kleinen Alexander gefolgt, hinaus.

Der Barneburger gestikulirte und stampfte, daß er braunroth im Gesicht ward. Die Uebriegen lachten und streikten durcheinander, nur die beiden Neutnanten rührten sie nicht. Sie waren einfach vernichtet. Ach, daß es ihr Schuldbuch auch gewesen wäre!

„Erlaube, daß ich Dich auf Dein Zimmer führe, Du wirst der Ruhe bedürfen.“

V.

Guter Rath kommt über Nacht. Wenigstens hatte die Nacht etwas befähigendes Del in die fäurisch erregten Gemüther gegossen, so daß die Bogen der Entrüstung nicht gar so hörbar laut mehr brandeten. Auch mochte man wohl zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß das Testament wirklich in aller Form Rechtens giltig und auf gewöhnlichem Prozesse nicht anzufechten sei. Gräfin Ilse war mit ihrem Männchen noch getrennt Abend abgereist; ein paar der stolzeften und heißblütigsten Verwandten waren ihr heute in der Frühe gefolgt und so bot denn die Gesellschaft, welche im kleinen Familienjalon beisammen saß, einen ganz friebfertigen, ja gemüthlichen Anblick. Der Mittelpunkt, um den sich alle Aufmerksamkeit

concentrirte, war die über Nacht zur Millionärin und Großgrundbesitzerin gewordene Eva, die noch gar nicht wußte, was sie mit all' dem Glück und der plötzlich über sie hineingebrochenen Verwandtenliebe anfangen sollte und die daher mit ziemlich unglücklichem, hilflosem Gesicht dasaß.

Die gute Margarethe war die Bärtlichkeit selbst.

„Natürlich, liebes Herz, kommen Sie mit mir nach Nidernau. Ich habe den ersten Anspruch auf Sie, denn ich habe ja gleich bei meiner Ankunft um Ihren Besuch gebeten. Oder habe ich es bloß in Gedanken gethan?“

„Ein Trost ist es mir nur,“ wüschte Frau Margarethe sich die Augen, „daß die Heimgegangene eine so treue, liebevolle Pflegerin an Ihnen hatte. Ich muß Sie dafür küssen, liebe Eva! Und Herzchen, wir wollen uns Du nennen, wie es sich unter Verwandten ziemt und wollen recht gute, treue Freundinnen sein.“

Da kam der Barneburger und nahm Eva vertraulich beiseite.

„Kind, laß Dir einen Rath geben, — er bediente sich des verwandtschaftlichen „Du“ als ganz selbstverständlich, — „geh' nicht auf den Reim solcher glatt geschmierten Zungen. Ich bin ein großköpfiger Kerl, der das Herz auf der Zunge trägt und der Wahrheit kein seidenes Mäntelchen umhängt. Aber der Teufel soll mich holen, wenn ich es nicht ehrlich mit Dir meine, Kind! Ich nehm' Dich in Schutz, Du kommst mit dem alten Onkel nach Barneburg, sollst ein warmes, weiches Nest da haben und wer Dir irgendwie zu nahe kommen will, mein Vögelchen, den heßen wir mit Hundsn vom Hofe.“

„Ach, Better Wolf,“ senkte Eva, die sich vor der Liebenswürdigkeit, womit die beiden Bettern Göy und Kunz Sturm auf sie ließen, in den Garten geschlüchtet hatte, wo Baron Wolf sich zu ihr stellte, „ach, Better Wolf, ist das schrecklich, eine Erbschaft zu machen! Ach, ich möchte am liebsten gleich auf der Stelle auf Alles verzichten. Und so wird es ja auch natürlich, denn die Bedingung kann ich ja doch nicht erfüllen.“

„Welche Bedingung?“ blinzelte Wolf sie an.

„Nun die, mich binnen drei Monaten zu verheiraten,“ höhnte sie.

„Die Bedingung?“ dehnte Wolf. „Nah, in drei Monaten kannst Du hundert- statt einmal heiraten.“

„Aber wen denn, um Gottes willen?“ stieß sie hervor.

„Wolf lachte. „Wen? O — ungeheure Auswahl! Göy oder Kunz oder den Barneburger.“

Eva hob nur entschuldigend die Hände.

„Nun, oder —“ Wolf trat an sie heran — „mich zum Beispiel.“

„Sie versuchte, zu lächeln, zitterte aber und wurde blaß.“

„O, Better Wolf, wach' ein Scherz!“

Er hatte es wirklich zunächst nur im halben Scherz gemeint, jetzt ward es ihm plötzlich ernsthaft zu Muthe, wie nie zuvor im Leben. Er sagte Eva's Hand und zog sie etwas tiefer in den schattigen Tagzugang hinein.

„Sieh' mich an, kleine Eva,“ sagte er. Sie hob gehorjam das Köpfchen empor.

„Wäre Dir der Gedanke so schrecklich, meine Frau zu werden?“ fragte er sie.

Sie antwortete nicht, doch auf ihre Wangen trat ein glühendes Roth.

Er sagte auch ihre andere Hand und fuhr fort:

„Ich kann mich vor Dir nicht als besonderen Helden ausspielen, liebe Eva! Ich bin nicht besser, als die meisten Männer meines Standes, ich habe bisher wenig Nützliches und noch weniger Gutes geschafft, bin durch das Leben gebummelt, habe genossen, was sich mir an Genüssen bot und mancher schäumende Trank war wohl nicht an der lautersten Quelle geschöpft, aber wirkliche Zufriedenheit, wahres Glück habe ich noch nie empfunden.“

Es war immer ein innerliches Ungenügen in mir, eine geheime Sehnsucht, die mich unablässig weiter trieb und mein Empfinden in mich rechten Ausruhen kommen ließ. Ich habe gemeint, das sei Blausucht, Ueberfälligkeit; jetzt glaube ich vielmehr, es war ein unbewußtes Gefühl der Armut, der Heimallosigkeit des Herzens. Kleine Eva, ich glaube, wenn Du Dein unschuldiges Herz mit seinem reichen Schatz an Liebe zu eigen gibst, dessen Empfinden hat seinen festen Ruhepunkt gefunden. Und nun sprich: könntest Du mir gut genug sein, um Dich mir selbst zu geben?“

Stumm und zitternd stand sie da, dann hatte sie schluchzend das Köpfchen an seine Brust geborgen.

„Better Wolf, ich könnte Niemandem auf der weiten Welt so gut sein, wie Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn auf einen bleibenden Erfolg rechnen kann. (Zustimmung.) Ich kann mich, meine geehrten Herren, nur freuen, daß sie als Vertreter der Regierung in den Comitaten und in den mit selbstständigem Municipalrecht besetzten Städten und als Chef und Exekutivorgane der Verwaltung, die Sie aber gleichzeitig auch berufen sind, den politischen Ansichten der Regierung Geltung zu verschaffen, die erwählten, unter unseren Verhältnissen unvermeidlichen Attribute sich mit solcher Begeisterung zu eigen machen. (Eingrüse.) Ich freue mich dessen, weil ich darin einen neuen Beweis darin sehe, daß die politischen Ansichten der Centralregierung und der Obergehalte identisch sind. Diese einmütige Auffassung bildet jedenfalls eine Garantie dafür, daß es gelingen wird, nicht bloß die Verwaltung, sondern auch gleichzeitig die politischen Ansichten zur Geltung zu bringen. Ich freue mich über Ihr Erscheinen und bitte Sie, sowie Sie bisher durch Ihr persönliches Ansehen und mit der ganzen Kraft Ihres Gewichtes mich und meine Ministercollegen in wirksamster Weise unterstützt haben, dies auch ferner zu thun. Denn nur so ist Hoffnung vorhanden, daß es uns gelingen wird, die großen Fragen mit Erfolg zu lösen. (Langanhaltende Eingrüse.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Juni.

Gabriel Ungrou, den sich die ungarische äußerste Linke als Mauerbrecher stets gerne gefallen ließ, obgleich derselbe aus dem Schoß der Intransigenten immerzeit ausgehoben war, hat seinen einseitigen Parteigenossen dieser Tage sehr wehe gethan, indem er dieselben direct des politischen Fallschirms besichtigte und als verkappte Republikaner hinstellte. Die beiden Fraktionen der Unabhängigkeits-Partei, die Cötvös'sche, sowie die Just-Bolony'sche, verwahren sich höchlichst gegen diesen Vorwurf. Cötvös erklärt feierlich, Nichts wissen zu wollen von einer Kossuthpartei, sowie daß aus seinem Programm „die Politik des 14. April 1849“ vollkommen ausgeschlossen“ sei. Ebenso declarirt „Egypertes“ den Vorwurf Ungrou's für den „großen Irrthum“, der eine Unwahrheit enthalte. Diese Vertheidigungen klingen alle recht schön und sind wir auch unsererseits sehr überzeugt, daß ein so klarer Kopf wie Cötvös im Traume nicht daran denken kann, eine „Kossuth-Partei“ zu gründen, einfach darum nicht, weil für eine solche „Gründung“ in Ungarn längst der Boden verschwunden ist! Umso schlimmer und trübseliger erscheint daher auch das ewige Kollidiren mit dem „großen“ Egiliten.

Die Beratungen bezüglich der weiteren Schritte in Angelegenheit der Durchführung der Regelung der Valuta, respective der Feststellung von Gesegntwürfen in Betreff einiger mit der Valutaregelung im Zusammenhang stehender Fragen, werden — wie der „Bud. Corr.“ aus Wien gemeldet wird — vorerst von den beiderseitigen Fachreferenten gepflogen werden. Ministerialrath Cayedy und Sectionsrath Popovics sind zu diesem Behufe dort eingetroffen. Die Verwaltung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank trifft bereits Vorkehrungen, sobald sich die Nothwendigkeit hierfür ergeben sollte, mit dem Druck neuer auf Kronenwährung lautender Notizen beginnen zu können. Als erfreulicher und beachtenswerther Beweis des großen Vertrauens, welches das ausländische Capital der Action der Oesterreichischen und der ungarischen Regierung bezüglich der endgiltigen Regelung der Valuta entgegenbringt, kann die constatirte Thatsache hervorgehoben werden, daß von den nicht geringen Summen, welche aus Deutschland speciell in Böhmen, Schlesien und Mähren elocirt sind, trotz der jetzt schwankenden Devisencurse auch nicht die geringsten Beträge zurückgezogen wurden so, daß das auswärtige Capital den Creditbewerbern in stets steigendem Umfange zur Verfügung gestellt wird.

Die „Nationalzeitung“ lenkt nunmehr in den Angriffen gegen Oesterreich-Ungarn ein und entschuldigt ihre bisherige Haltung in einem Artikel, der folgendermaßen schließt: Wir haben niemals beansprucht, daß die beiden anderen Mächte des Dreibundes willenlos dem Deutschen Reiche zu folgen hätten; ein derartiges Bündniß muß auf gemeinsamer Politik und auf Vortheilen der Verständigung beruhen. So weit aber der Dreibund eine Stütze und einen Drehpunkt haben muß, soll er da liegen, wo die unvergleichlich großen Opfer gemeinsamen Interesses gebracht werden.

Die „Kreuzzeitung“, die kürzlich geschrieben, die Regierung hätte gegen eine gewisse Concession das Centrum für die Militärvorlage gewinnen können, theilt jetzt auf clericale Fragen mit, worin diese Concession bestehen sollte. Das Centrum wünscht angeblich eine dem katholischen Percentiag der Bevölkerung einigermaßen entsprechende Zahl höhere Beamte angestellt zu sehen. Es gebe keinen katholischen Minister, Staatssecretär, Unterstaatssecretär, Oberpräsidenten, Gerichtspräsidenten. Ferner beklage man mangelnde Parität auf dem Schulgebiete. Dies seien die Hauptbeschwerden des Centrums. Das Zeitungsgeflüster habe erst in zweiter Linie.

Während alle übrigen Berliner Blätter eine ausführliche telegraphische Wiedergabe von Kalnoky's Erklärungen ohne jede Bemerkung veröffentlichten, versucht die „Nationalzeitung“ allein ihren Rückzug durch eine hochmüthige Bemerkung zu bemanteln; sie sagt, die Schlussbemerkungen Kalnoky's rufen wohl den Eindruck von hoch hinaufreichenden Mißverständnissen über all' diese Fragen hervor. Im Uebrigen will das Blatt auf eine weitere Polemik gegenüber den unverkennbar zukommenden Erläuterungen des Ministers verzichten.

Der „Vorwärts“ debütirt mit der sensationellen Nachricht, angeblich aus sicherer Quelle, daß die Berliner Polizei zur Abgabe eines Gutachtens über die etwaige Abänderung des allgemeinen Wahlrechtes aufgefordert wurde.

„Temps“ erblüht in der jüngsten Rede Kalnoky's, worin der Minister die falschen Interpretationen der deutschen Presse widerlegt, kein Zurückweichen und bezieht dessen Erklärung, daß die guten Beziehungen mit Rußland eine Friedensgarantie sind, mit dem Dreibunde nicht unvereinbar seien, als vortreffliche Sprache. Den deutschen Officiellen mißfalle jedoch eine Politik, durch welche Oesterreich einen Theil seiner diplomatischen Actionsfreiheit aufnehme.

Die Reden des Grafen Kalnoky finden in Italien überall einen sympathischen Widerhall. In den diplomatischen Kreisen betont man, daß die Aeußerungen des österreichisch-ungarischen Staatsmannes auf die europäische Lage ein sehr helles Licht werfen und daß seit vielen Jahren so wichtige Kundgebungen in Europa nicht vernommen worden seien, wie gegenwärtig aus dem Munde des Grafen Kalnoky.

König Melnik richtete ein Schreiben an den Czar, in welchem er gegen die Anneignung Italiens auf Abyssinien protestirt und den Wunsch ausdrückt, Rußland näher zu treten. Gegenwärtig finden zwischen Paris und Petersburg Verhandlungen statt. Frankreich würde im Sinne derselben an Rußland den Landstrich an der Tadjura-Bai abtreten. Derselbe stellt die Verbindung zwischen Abyssinien und den französischen Colonien her. Sobann würde Melnik unter das gemeinschaftliche Protectorat Rußlands und Frankreichs treten.

Dr. Limanowski und Frau Wojnarowska überreichten im Namen aller in Frankreich lebenden Russisch-polen der französischen Regierung eine Petition gegen die Convention vom Jahr 1874, durch welche Rußland die Papiere aller in Frankreich gestorbenen Russisch-polen ausgeliefert erhält.

Das Actionscomitée der liberalen Linken veranstaltete in Paris einen Punct zu Ehren des Deputirten von Pas de Calais, Fonmart, welcher hiebei sein Programm entwickelte. Er weist die Revision der Verfassung, sowie die Trennung von Staat und Kirche zurück, sprach sich zu Gunsten der Nationalen aus und bekämpfte den Socialismus, verlangte aber Gesetze zum Schutze der Arbeit.

Die Eisenbahn

Alvincz—Hermannstadt—Kolthenturm.

(Fortsetzung.)

Im zweiten Theile sind für die Thalübergänge Brücken von bedeutender Länge projectirt, so für den Thalübergang bei dem Großpolder Kalkofen eine Brücke von 95 Meter Länge, die Brücke über das Zigeunerthal von 120 Meter Länge, in dem darauf folgenden Thale wieder eine Brücke von 165 Meter Länge; dann folgen zwei Brücken von je 20 und 30 Meter Länge. Dann sind zur Ueberschreitung des Roder, Döringer und Ronierer Thales drei Brücken von 90, 60 und 90 Meter Länge beantragt.

Die Pfeiler für diese Brücken sind aus Mauerwerk projectirt; nur bei dem Thalübergang über das Zigeunerthal müssen außer den gemauerten Pfeilern noch eiserne Träger verwendet werden, weil sonst die Kosten wegen der bedeutenden Höhe des Thalüberganges zu groß gewesen wären.

Die Anlage eines, wenn auch kurzen, Tunnels durch den Riedthwald war nicht zu vermeiden.

Das ist die Hermannstadt—Alvinczer Strecke der projectirten Bahn. Die Strecke Hermannstadt—Altbrücke ist, wie bereits erwähnt, fertiggestellt und nur die Strecke Altbrücke—Landesgrenze im Kolthenturm-passe bedarf einer etwas eingehenderen Besprechung. Da es jedoch gewiß nur wünschenswerth ist auch diese Strecke als ein Ganzes zu betrachten, so mag dieselbe im Nachfolgenden besprochen werden.

Die Strecke Hermannstadt—Kolthenturm beginnt am Stockeisen der Station Hermannstadt der königl. ung. Staatsbahn, führt an die Ostseite von Schellenberg knapp am Friedhofe vorüber, (hier liegt der Bahnhof), schneidet am südlichen Ende dieser Ortschaft in senkrechter Richtung den Schenibach, geht nach Ueberschreitung des nachliegenden Silberbaches knapp am Fuße der zwischen Schellenberg und Westen vorgeschobenen Berglehne vorüber an die westliche Spitze des Dorfes Westen, wo die Station liegt. Möglichst knapp an der westlichen Grenze des Dorfes vorüberziehend, erreicht die Bahn, das Nebenthal ausnützend, die Hochebene von Talmesch, welche an der Nordseite des Dorfes liegt. Talmesch an der nördlichen und westlichen Seite umfahrend, senkt sich die Linie in das Joozbachtal, überschreitet zwischen der Brücke über diesen Bach auf der Staatsstraße und der Gibinbrücke auf dem Gemeindegewege zwischen Talmesch und Oberkebech den Gibin, entwickelt sich in dem verengten Gibinthal gegen den Alt hin, welchen sie senkrecht überbrückt. Vor Ueberschreitung des Alt ist nun für die zu erbauende Strecke bis zur Landesgrenze zwischen Profil 211/216 ein Ausweichgleise projectirt, so daß die Brücke ein verhältnißmäßiges Doppelgleise erhält, worauf bei der Anlage derselben Bedacht genommen wurde. Nach Ueberschreitung der Altbrücke fällt zwischen Profil 226/227 der Freeder Linie der O Punct der Strecke Altbrücke Kolthenturm, welche von derselben rechts abweigend stets am linken Ufer des Alt bis nach Porcsész führt; bei Porcsész erreicht die Linie die Berglehne. Bei Profil 60 wendet sich die Bahn mit einem großen Bogen vor Voicza in die eigentliche Thalenge des Alt; von hier an bestehen Dammsüße und Dammschüttungen aus Steinmaß und Steinwurf; an einige steilen Stellen sind gemauerte Wandmauern projectirt. Die von den Berglehnen herabkommenden Wasserläufe und Schluchten, ferner die Uebersetzungen verschiedener Bäche bedingen die Ausführung von 89 Kunst-objekten, was bei einer Bahnlänge von 15 Kilometer beträchtlich genannt werden kann. An größeren Objecten sind außer den bereits auf der fertiggestellten Strecke von Hermannstadt bis zur Altbrücke vorhandenen von hier (Altbrücke) bis zur Grenze fünf projectirt u. zwar:

Brücke über Valea morului Bach 10 Meter lang, über Valea strimbi 20 Meter lang, über Valea randibolilor 10 Meter und über den Grenzbach Valea lui frate 8 Meter lang. Die Steigungsverhältnisse sind äußerst günstig und betragen 3%, als größte Steigung. Auch die Richtungsverhältnisse sind günstig zu nennen, da nur an einer Stelle ein Halbmesser von 275 Meter nicht vermieden werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juni

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Otto, Oberstlieutenant im 9. Infanterie-Regimente, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchsten Ordens des Großkreuzes des großherzoglich-hessischen Ludwigs-Ordens zu ertheilen.

Transferrirt werden: der Militär-Verpflegungs-Official 3. Classe: Adalbert Hanus, vom Militär-Verpflegungs-Magazine in Kratau, zum Militär-Verpflegungs-Magazine in Temesvár; der Militär-Rechnungs-Official 2. Classe: Otto Krasser, von der Intendantur der 35. Infanterie-Regiments-Division, zu der Intendantur der Cavallerie-Regiments-Division in Lemberg.

— (Hof- und Personennachrichten.) Se. Majestät hat für die in der Bukovina von der Ueberschwemmung Betroffenen eine Unterstützung von 10,000 Gulden aus Privatmitteln zu bewilligen geruht. — Nach den bisherigen Dispositionen wird sich die Kaiserin am 28. oder 29. d. von der Station Penzing aus mittelst Separatlocozuges der Westbahn nach Gastein begeben. Für den Aufenthalt in Gastein sind drei Wochen in Aussicht genommen. Se. Majestät der Kaiser wird sich am 2. Juli von Wien aus direct nach Gastein begeben. Im Monat September reist das Kaiserpaar zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Gdöböll. — Aus Danzig wird vom 10. d. gemeldet: Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist auf ihrer Reise nach Schweden heute unter dem Namen einer Gräfin von Eppan hier eingetroffen und im „Hotel du Nord“ abgestiegen, bestichtig das Marienburger Ritterstößel und die Monumentalbauten.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat die Frau Baronin Anna Szekely-Szentkeresthy zur Sternkreuz-Ordensdame ernannt.

Se. Excellenz der hochwürdigste Bischof von Siebenbürgen Franz Lönhart ist gestern in Begleitung des Magisters des Domcapitels Sr. Hochwürden Anton Tamási, des Elisabethstädter Dechanten Abódi Luka's und des Bruders Sr. Excellenz mit dem um 2 Uhr Nachmittags verpödet eingelangten Zuge hier eingetroffen, hat im Pfarrgebäude bei Sr. Hochwürden Alt und Stadtpfarrer Ignatius Ringer Absteigerquartier genommen und wird heute Dienstag den 13. d. in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche, morgen Mittwoch den 14. d. in der Kirche des Ursulinerinnen-Klosters das Sacrament der Firmung spenden. — Ueber den Empfang Sr. Excellenz werden wir im morgigen Blatte berichten.

— (Ein Legat für Se. Majestät.) Wie der „Saibacher Ztg.“ mitgetheilt wird, hat Se. Majestät den von der am 1. October 1892 verstorbenen Inwohnerin Ursula Kerzel aus Roste im Bezirke Stein ihm legitirten Betrag von 5. fl. huldvollst angenommen und dessen Abfuhr an die allerhöchste Privatcasse anbefohlen.

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den Unterrichter des k. Bezirksgerichtes für die Stadt Klausenburg, Andreas Kocsi, zum Vize-anwalt bei der Klausenburger k. Anwaltschaft zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Nagybonyar k. Bezirksgerichtes, Dionys Juczy, zum Vize-anwalt beim Districtsgericht ernannt.

— (Von der Klausenburger Universität.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Privatdocenten an der Berliner Universität, Ludwig Schleginger, als Privatdocenten für Mathematik an der Klausenburger Universität bestätigt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Actuar der Hermannstädter Studien-Oberdirection, Gustav Noß, in dieser seiner Eigenschaft bleibend bestätigt.

— (Die Marosbasarhelher Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Advocat Dr. Gustav Kelp, mit dem Siege in Bistritz, in die Kammerliste eingetragen wurde.

— (Generalstabkreise.) Am 11. d. haben die am 10. d. hier eingetroffenen Generalstabs-Officiere des Temesvárer 7. und die des Bistritzer 12. Corps unter Führung des Generalstabs-Chefs des 12. Corps, Obersten Porges, eine Generalstabkreise, vorerst nach dem Kolthenturm-passe begangen; nach hierher erfolgter Rückkehr wird die Reise nach Mediasch, Dieß-Szent-Marton, Rabnoth u. f. w. fortgesetzt.

— (Zur Hebung der Rindviehzucht) hat die Viehzucht-commission des Hermannstädter Comitates nun auch Zuchttiere einheimischer Rasse aus den berühmten Zuchtheerden des Erzherzogs Josef in Piesendorf, des Grafen Bela Bass in Sarkab, des Baron Bela Wesseleny in Sibö und des Josef Egedy aus Clapo, letztere aus der Radnother Camillo Bethlen'schen Herde stammend, angekauft. Die hiezu entsetzt gewesene Einkaufscommission — Wirtschaftsleiter Julius Schuster und sein. ung. Oberstaatsbizearzt Alexander v. Makoldy — hat in den 17 besten Zuchtstationen des Landes über 100 Stiere befristigt und von diesen die für unsere Verhältnisse in jeder Beziehung geeignetsten ausgewählt. Diefelben stehen bis Donnerstag den 14. d., an welchem Tag sie in die stierebedürftigen Gemeindeheerden vertheilt werden sollen, in der Lehrwirthschaft des Hermannstädter Comitates, und es verschafft deren Befristigung jedem Viehzüchter Freude und Genuß. Dort sind auch Zuchttiere jedes Viehzüchters Binzauer Rasse, sowie heurige Mutterlämmer-Arzeugung von Distriktländer und einheimischen Gigajakschafen zur Abgabe an freibehaltene Viehzüchter aufgestellt.

— (Hermannstädter Gewerbe-Lehrlingsschule.) Die öffentlichen Prüfungen an dieser Schule werden nächsten Sonntag den 18. d. im großen Hörsaal des evang. Gymnasiums u. B. abgehalten werden und beginnen um 8 Uhr Vormittags, und zwar: von 8—9 Uhr Vormittags: I. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Vormittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Vormittags: III. Classe der Gewerbe- und von 11 Uhr Vormittags: IV. Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 1—2 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 2—3 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 3—4 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 4—5 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 5—6 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 6—7 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 7—8 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 8—9 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 9—10 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 10—11 Uhr Nachmittags: II. h) Classe der Gewerbe- und von 11—12 Uhr Nachmittags: II. a) Classe der Gewerbe- und von 12—1 Uhr Nachmittags:

ntammer) gibt Be-
sige in Bistritz, in
die am 10. d. hier
und die des hiesigen
12. Corps, Obersten
ntburmpf begonnen;
bediast, Diebst. Szent-
hat die Thierzucht-
schäfflere einheimischer
s Josef in Kis-Tenyő,
Wesseleni in Sibő
Madnocher Camillo
u entfendet gewesene
ufter und kön. ung.
den 17 besten Zucht-
von diesen die für
egewählt. Dieselben
in die stierebedürftigen
wirthschaft des Her-
stigung jedem Vieh-
und Siere reine-
re-Kreuzung von Vieh-
e an strebame Vieh-
ungschule.) Die
ächsten Sonntag
s. V. abgehalten
par: von 8-9 Uhr
10 Uhr Vormittags:
ermittelt: III. Classe
lung für prächtige
lasse der Vorzüge;
ule; von 5-6 Uhr
der Prüfung findet
ereinsgebäude
von practischen
st, zu deren Be-
nde und Gönner der
ungschule eingeladen
wirthschaftliche Ent-
nebst Schienenwegen
mitteln, ist eine fest-
erweisen ist. Einen
nationalöconomischen
er erschienenen Schrift
ür Ungarn und
Wolff bürgt für
schaulichkeit der in
roctoactiven starke
arte beigegeben ist,
u und der Aufsatz,
isse auf der Plata
armachung des Alt-
fahrtsunternehmens,
so interessant, wie
seine unermüdete
erung des Gemein-
Anregung gegeben
und Frommen seiner
der von ihm mit
er der erwählten
mania veranstaltet
auf eine Wieder-
werden.
10. d. wird uns
ch von dem Zustande
alten Daten dahin
westliche, nahe am
tend die übrigen
und bedroht sind;
Alfo-Varadja ist
unter Wasser, da
große Fluthen von
dem Normalstande
Kohn oder Flöß
bis 4 Uhr Nach-
ention der Behörde
angeordnet. Die
tionierabtheilungs-
so sie auch über
Alfo-Varadja aus-
erstreckt sich dort
thal begrenzenden
durch Feuerweh-
an drei Stellen
er Wasser kamen.
unter Lärm und
Vieh und Haus-
uch heute stets im
den Hochfluth, wo
t. Wie wir er-
eine größere Fluth
sch noch steigern.
meist in Güssen,
e nach Maros-
wir noch nicht
Landstraße führt.
obwohl die hoch-
inraft. Die drei
nde und mit Vieh-
u und Eisenbahn-
brochen sein, und
Biski durch den
höheren Situation
er einen Notzoll
Militärmagazin
ns unfer Corer-
5. d. der über
brechtigen Folgen
und bange Nächte
obigen Wolken-
abgeköpft, liegen
Am 8. d. Nach-
und bald darauf

auch aus Elisabethstadt Telegramme, die Nachricht enthaltend, daß Ueber-
schwemmungsgefahr im Anzuge sei. Die Polizeihauptmannschaft ließ sofort
die Bewohner der gefährdeten Stadttheile von der drohenden Gefahr ver-
ständigen. Nach 10 Uhr traf das Hochwasser ein und überschwemmte die
Breitbaier Straße, die Brückengasse, die Mühlgasse, die Waderaugasse und
alle zwischen diesen Gassen und Straßen liegenden Gärten, Höfe und
Wohnungen. In der Brückengasse ergoß sich die Fluth, von der Mühle
durch den Gräber'schen und Kappel'schen Hof und Garten kommend, mehr
als Meter hoch, über die Fahrstraße, Gehöf, Planenbretter mit sich
führend und alle Planken niederwerfend, in die unter der Allee liegenden,
schön gepflegten Gärten und von da über die Waderaugasse fließend, bis
zum unteren Theil der Rothgasse. Von 10 Uhr Abends stieg das Wasser
fortwährend bis 3 Uhr Früh, wo es den höchsten Stand hatte. Von da
an fiel es, aber nur sehr allmähig, denn fort und fort regnete es in
Strömen am Freitag, bald nördlich, bald östlich von unserer bedrängten
Stadt. Wie schauerlich klang 1/2 1 Uhr Nachts von Donnerstag auf
Freitag das Alarmsignal unserer wackeren Feuerwehr, welche die Bewohner
wachte und auf die Gefahr aufmerksam machte. Freitag konnte man von
unserem hohen Trompeterturm sich eine Vorstellung von einer Seelandschaft
machen. Sowohl gegen Breibai zu, als auch gegen Probstdorf zu war das
Thal von der nördlichen Berglehne bis zur südlichen eine einzige Wasser-
fläche, aus der nur Weidenbäume, Planenpflüde, Dächer und einzeln
stehende verlassene Gehöfte hervorragten. Der Schaden, den dies letzte
Hochwasser, (das dritte im Zeitraum von 3 Wochen) auf dem Weichbilde
unserer Stadt gestiftet hat, dürfte ein ungeheurer sein, der sich jetzt nicht
einmal annähernd bestimmen läßt. Der Wollenbruch vom 5. d. hat dem
Stadthof allein für durchgerissene Brücken und Wehren einen Schaden
von etwa 3000 fl. gemacht. Zum Glück ist die Kotelbrücke und das
Wehr an der großen Kotelmühle merkwürdiger Weise verschont worden.
Für die durch Ueberschwemmung in Noth gerathenen Bewohner hat die
Behörde Sammlungen von Lebensmitteln u. s. w. eingeleitet. Menschen-
leben find glücklicher Weise nicht zu beklagen.

Der „Groß-Koller Bote“ berichtet unter dem 11. d.: Infolge der
seit etwa 14 Tagen, besonders aber seit dem 3. d. Mts. hier und in
der ganzen Umgebung ununterbrochen andauernden Regengüsse und der
hier und oberhalb unseres Hattertgebietes erfolgten größeren Gewitter-
niedererschläge, wurde am 8. d. M. ein großer Theil unserer Stadt und
Hattert durch das Austreten des Kotelstufes völlig überschwemmt. Bereits
in den Vormittagsstunden stieg die große Kotel in höchst rapider Weise und
ergoß sich in die ihr nahegelegenen Niederungen der Weiskirchner Au, Repan
und Mühlenham, Wenz, Kohnrau u. s. w. über Felder Acker, und Wiesen.
Gegen 9 Uhr Vormittags glück der in unmittelbarer Nähe des Fußes
liegende Rapon des Seilerganges, der mittleren Waiergasse, der äußeren Mühl-
gasse, des Siechhofes, der Ziegelgasse und der Schneidereistraße einer kaum
übersehbaren Fluth und richtete dieselbe hier sehr großen Schaden an.
Wohnhäuser, Höfe, Gärten fanden unter Wasser, von den neuen Männer-
bade-Cabinen und der Wallmühle ragte bloß die Bedachung hervor. —
Von dem Ereigniß ist das Mühlwehr, die Mündung des Mühlenkanals
sowie ein Theil des Damms der Erlenpromenade arg verwüstet worden,
desgleichen die Gärten im Seilergange, wofür sich auch die Seitenwand eines
Wohnhauses in Trümmer gelegt worden ist. — In fast sämtliche Häuser
des Siechhofes und in diejenigen außerhalb der Waiergasse und Mühlgasse
drang das Wasser ein und stand längere Zeit über ein Meter hoch in den
Räumen. — Ein Verkehr in einigen Stadttheilen sowie zur Bahnstation
war nicht denkbar. Selbst mit Flößen oder Rähnen wäre es ein gefähr-
liches Wagniß gewesen, sich den reißenden Fluthen anzuvertrauen.

Aus Deva wird gemeldet: Das ganze Karosthal ist überschwemmt.
Der untere Theil von Deva, die sogenannte Griechenstadt, steht unter Wasser.
Das römisch-katholische Kloster und die Kirche werden durch Baricaden
geschützt. Dem vom Wasser eingeschlossenen Bewohnern des überfluteten
Stadttheiles werden die Nahrungsmittel auf Booten zugeführt. Das Cernatthal
und das Strighthal sind von einem ähnlichen Schicksal ereilt. Der Schaden
ist unermesslich. Der Regen hat aufgehört und so ist ein Sinken des
Wassers in Wäld zu erwarten. Die überschwemmten Saaten sind aber
unrettbar verloren. — Aus Nagy-Enyed wird berichtet: Durch den
Austritt der Maros sind die Gemeinden Galb, Koshard, Late und der
untere Theil der Stadt Karlsburg überschwemmt. In Maros-Baradja sind
mehrere Häuser eingestürzt. Das Wasser fällt.

Wie die Klausenburger Blätter melden, hat das Hochwasser im Kolozser
Comitat 26 Brücken fortgerissen.

Das rapide Steigen der Temes und Bega hält noch immer an.
Neben Horvath-Bofa im Torontaler Comitat hat die Temes den Damm
durchbrochen und bedroht den Ort mit einer Ueberschwemmung. Es wird
dieselbst unter Leitung der Behörden energisch daran gearbeitet, die Gefahr
zu beseitigen. Vicegupan Daniel erschien persönlich an den gefährdeten
Stellen. — Auch die Bega ist an vielen Orten aus ihrem Bette getreten
und bedroht die naheliegenden Aderfelder und Ortschaften. Ueberall wird
mit großer Anstrengung gearbeitet.

Von verschiedenen Theilen der Moldau werden neuerliche Ueber-
schwemmungen gemeldet. Die Ortschaften stehen unter Wasser. Zahlreiche
Brücken sind weggerissen, darunter 32 Brücken und Wegebereitungen auf
der Bahnstrecke Dorohoy-Jassy.

— (Wohnung eines Lebensretters.) In Groß-Kiskinda
fiel ein junges Mädchen dieser Tage in den öffentlichen Brunnen des
III. Bezirks. Das Kind war bereits dem Ertrinken nahe, als sich ein be-
herzter Bauer in den Brunnen hinunterließ und das Kind glücklich aus
der Tiefe hervorbrachte. Der eben vorbereitende Oberleutnant Graf
Coudenhove des 3. Husaren-Regiments belohnte den Lebensretter mit
10 fl. und wurde hierfür von dem angeammelten Publicum acclamirt.

— (Die Stief- und Schwiegermutter.) Aus Kis-Tenyő, 8. d.,
werden die folgenden zwei Geschichten berichtet: Die Gemeinde Kapuora
war am 8. d. der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der zweunddreißig-
jährige Landmann Juon Dhaba lebte seit mehreren Jahren im Zerwürfniß
mit seinem Vater, der angeblich unrechtmäßig das mütterliche Erbtheil dem
Sohne vorenthielt. Vater und Sohn waren schon öfter nahe daran, sich
auszusöhnen, allein die zweite Frau des alten Dhaba vereitelte stets ihr
Vorhaben. Die Stiefmutter wurde nicht müde, den Haß des Vaters gegen
seinen Sohn zu schüren. Gestern nun traten die bösen Folgen ein. Der
junge Dhaba befand sich in großer Geldverlegenheit. Er suchte daher in
Begleitung seiner Frau seinen Vater auf und bat, ihn aus derselben zu
befreien. Der Alte wäre geneigt gewesen, seinem Sohne zu helfen, wenn
nicht die Stiefmutter energisch Verwahrung eingelegt hätte. Darob erzürnt,
zog der junge Dhaba ein Messer hervor, mit dem er seine Stiefmutter
niederstach. Der Vater wollte seinem Weibe zu Hilfe eilen, wurde jedoch
von seiner Schwiegermutter daran verhindert, die den Alten mit einem
Knüttel so lange bearbeitete, bis der Arme blutüberströmt halbtot zu
Boden sank. Das Ehepaar wurde verhaftet. — Der Csernaer Landmann
Marton Urfu Jula hatte die unliebsame Pflicht übernommen, seine Schwieger-
mutter zu versorgen. Er grübelte nun nach, wie er sich nicht nur seiner
Verpflichtung, sondern auch des Gegenstandes derselben auf leichte Weise
entledigen könnte. Am 7. d. führte er seinen wohlbedachten Plan aus.
Spät Abends, als sein Oyster Marie Todoresku bereits schlief, schlich sich
Urfu Jula in das Zimmer, und nachdem er derselben den Mund gestopft, nahm
er das Weib auf seine Schultern und warf es in den am Ende des Ortes
gelegenen, stark angefüllten Bach und kehrte heiter pfeifend heim. Der
Mörder ist bereits verhaftet.

— (Ein Liebesdrama auf dem Lande.) Aus Lipto-Szt.
Miklos, 8. Juni, schreibt man: Gestern Abends bot sich den Passanten
des Waagquers ein schauerlicher Anblick dar. Ein junger Bauer und seine
Geliebte stürzten sich von der Waagbrücke in den reißenden Fluß und nachdem

sie einmal aufgetaucht waren, verschwanden sie wieder spurlos. Der Verdächtige
Bauernjunge Johann Bohus liebte nämlich die beim Wirthshäuser Simon
Kiz dienende Szt. Andrafer Magd Jofka. Da aber die Eltern des
Bauernjungen in die Heirat nicht willigen wollten, beschloßen die Liebenden,
sich vereint um's Leben zu bringen. Der Selbstmord erregt hier großes
Aufsehen, da unter den hiesigen Bauern ein ähnlicher noch nicht vorge-
kommen ist.

— (Selbstmord.) Wie man berichtet, hat sich der Lipto-Ujbarer
Postmeister Martin Janco mittelst eines Revolvers am 7. d. erschossen.
Der Fall erregt allgemeine Theilnahme, da sich der beliebte junge Mann
allseitiger Achtung erfreute. An dem jungen Manne bemerkte man schon
längere Zeit Melancholie, welche man unglücklicher Liebe zuschrieb.

— (Ein mysteriöser Fall) hält die Bevölkerung von Aban-
nämlich der Leiter des dortigen Grundbuchsamtes Anton Kovacs nicht
im Amte. Der Umstand, daß er sich Sonntag Abends in größerer Gesellschaft
im Wirthshause unterhielt, von wo er sich, nachdem er dort Streit gehabt,
allein entfernte, und daß er seitdem trotz energischer Nachforschungen seitens
der Behörde nicht wieder zum Vorschein kam, läßt ein Verbrechen ver-
muthen.

— (Wollenbruch und Ueberschwemmung.) Aus Großwardein
wird berichtet, daß am 8. d. beinahe über das ganze Comitat ein Wollen-
bruch niederging; die Saaten in Gyapoly, Csömő, M.-Peter, Diöseg,
Zanfalsaba sind vernichtet.

— (Eine Scene im Börseaal.) Die Wiener Börse war
am 8. d. der Schauplatz einer heiteren Scene. Ein Börsebesucher christ-
licher Confession war nicht in der Lage, einem Börseagenten jüdischer Con-
fession die Differenzen zu zählen. Auf die Mahnung des Agenten wurde
der insolente Börsemann Herr W... rabiat und benützte das antisemitische
Receptirbuch, welches gegen jede Krankheit, auch gegen die insolventia acuta,
Mittel besitzt, indem er ausrief: „Einem Juden bezahle ich überhaupt keine
Differenzen.“ Großer Tumult, Aufregung, Geschrei unter den jüdischen
Börsevännern. Da beruhigte ein Bankier rein arischer Abstammung und
christlichen Glaubens die erregten Gemüther mit folgender Aposrophe: „Der
Mann lügt, er ist gar kein Antisemit; er hat mir auch nicht gezahlt, und
ich bin Christ!“ Allgemeines Gelächter. Der Rest ist die schwarze Tafel —
noch eine der wenigen Institutionen, vor welcher alle insolventen Menschen
gleich sind.

— (Distanz-Radfahrt Wien—Berlin.) Aus Wien, 10. d.
wird gemeldet: Heute Mittags ist der Termin für die Nennungen zur
Distanz-Radfahrt Wien—Berlin abgelaufen. Das Resultat übertrifft alle
Erwartungen, da bisher 136 Nennungen eingelaufen sind. Von den bisher
gemeldeten Theilnehmern sind 87 aus Deutschland, 37 aus Oesterreich
(darunter 17 aus Wien) und 1 aus Ungarn.

— (Selbstmord in der Stefanskirche.) Aus Wien wird vom
10. d. geschrieben: In einem Weichstuhle des Stefansdomes hat sich heute
Nachmittags ein unbekannter Mann durch einen Revolvererschuss entleibt.
Der Unbekannte, welcher etwa 40 Jahre alt gewesen sein dürfte und gut
gekleidet war, kam kurz vor der Besper und schlich sich sofort in den Weichstuhl,
dessen Vorhang er zuzog. Der Schuß rief einen starken Widerhall hervor
und die Anstehenden, welche einen Unglücksfall vermuteten, flüchteten sich
aus der Kirche. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft fand den Selbst-
mörder schon als Leiche. Der Dom wurde sofort geschlossen und eine Stunde
darauf vom Erzbischof Angerer neu eingeweiht. Der mit Blut und
Gehirntheilen über und über bespritzte Weichstuhl wurde entfernt und ver-
nichtet. Der Unglückliche ist ein 47-jähriger Beamter Namens Karl v.
Lospichl und dürfte, nach den bei ihm vorgefundenen etwas confusen
Briefen zu schließen, geistig nicht ganz normal gewesen sein. Schon einmal
vor drei Jahren hat im Stefansdom ein Selbstmörder geendet; es war
dies ein Buchhändler Namens Schuster aus Deutschland.

— (Die Vegetarianer-Distanzgeber in Wien.) Am 6. d.,
8 Uhr Abends, gab der „Wiener Vegetarianerverein“ den Herren Feig
und Essaffar zu Ehren, die „für die gute Sache“ so viel und schnell
gegangen sind, in der Vegetarier-Restaurierung in der Wallnerstraße ein
zweites Banket. Der Saal war festlich mit Fahnen, Laub und Blumen
geschmückt. Oberhalb der Thüre erglänzte das schwarz-roth-gold strahlende
Transparent: „Hoch die Vegetarischen Sieger im Distanzgoldes Berlin-
Wien.“ Die beiden Sieger hatten sich in Folge eines Ausfluges nach
Schönbrunn ein wenig verspätet; man begrüßte sie in stürmischer Weise
und setzte sie an die Spitze der Tafel. Das Menu, welches sich würdig
dem des ersten Bankets an die Seite stellte, war folgendermaßen zusammen-
gestellt: Frisches Wasser, Spargel- und Carfolsuppe mit Knödeln, grüne
Erbsen mit Reis, gemischter Salat (Hauptel- und Gurkensalat, Erbapfel
und rote Rüben) mit Eiern und Citronensaft, (Carfiol, grüne Erbsen,
Reiz, gelbe Rüben und Pilzling), Mandelpudding mit Saft, diverse Torten:
Graham- und Sandtorte, frisches Obst und Süßfrüchte. Nach dem dritten
Gang erhob sich der Vereinsobmann Herr Herber, um die Herren Essaffar
und Feig zu feiern, die bewiesen hätten, was der so sehr angefeindete
Vegetarismus vermöge; aus ihm quelle Kraft, Energie und Ausdauer. Er
gebe den Menschen gesunde Lungen und Reine. Insofern beeinflusse der
Vegetarismus die sociale Frage, als er Einfachheit und Natürlichkeit, die
Erhaltung der Kraft bedeute, die bei der Pflanzenkost sich natürlich ent-
falte und stärke, nicht gestacht, nicht entartet werde. Sein Hoch gelte
dem Vegetarismus. (Stürmische Hochrufe.) Herr Kanitzar betont, daß
der Sieg der beiden Vegetarier einem „geschichtlichen Ereigniß“ gleichzu-
achten sei. Herr Kanitzar stellte dann seine beiden Kinder, hübsche, frische
Geschöpfe, mit den Worten vor: „Sehen Sie hier meine Kinder. Sie sind
aus Pflanzenkost. Ich muß danken, daß sie so ausgefallen sind.“
Hierauf ergriff Herr Feig, der Sieger, das Wort. Er sei freudigen
Herzens aus seiner Heimat nach Berlin geeilt, als es galt, der Sache des
Vegetarismus zu dienen. Sollte nochmals ein ähnlicher Ruf erschallen,
dann werde man sehen, daß er „nicht hinten bleiben werde“. Es sprachen
noch Dr. Schaff, Dr. Pollak u. A., endlich Herr Essaffar, der für den
liebesswürdigsten Empfang dankte und dann ausführte, daß der Vegetarismus
keine bloße Fragenfrage sei, sondern die „höchste moralische Bedeutung“ be-
sitze. Er verlas die Begrüßungs-Telegramme, die von Gesinnungsgenossen
aus Wolfenbüttel, Leipzig, Berlin u. eingelauten waren. Lebhafteste Heiterkeit
erregte eine Depesche aus Berlin mit dem laconischen, aber viellagenden
Inhalt: „Gut Wein!“ Die Tafel wurde erst gegen Mitternacht auf-
gehoben.

— In Biedermannsdorf nächst Lagenburg ist der Gastwirth
Josef Soufoup im Alter von 67 Jahren gestorben, der seinerzeit Rozja
Sandor gefangen nahm. Soufoup kam 1850 zum Militär, wurde zur
Gendarmarie in Ungarn eingereicht und diente in Siegedin, als er die Fest-
nahme Rozja Sandor's zu bewerkstelligen hatte, die übrigens nicht leicht
von Statten ging, da Rozja Sandor zwei Schiffe auf den Gendarmen
Soufoup abgab, die auch trafen, ohne ihm jedoch an's Leben zu gehen.

— (Ein neues Oyster von Monte-Carlo.) Der Schweizer
Geschäftsreisende Karl Schmidt hat sich in Mentone, nachdem er an einem
Abende in der Spielbank daselbst 20.000 Francs verloren, vom Fessen
in's Meer gestürzt und blieb am Ufer mit zerstücktem Schädel liegen.
Die 20.000 Francs, die er verspielt, hatte er für Rechnung seines Hauses
hier in Nizza eincaffirt.

— (Explosion.) In Zwimice (Bezirk Kohnan) explodirte eine
Quantität Naphtha im Naphthakeller der Firma Kohn, wobei Vater und
Sohn verbrannten.

— (Wom Wetter.) Die gegenwärtig bestehende, sehr gleichmäßige
Vertheilung des Luftdruckes läßt in den nächsten Tagen in unseren Gegenden
Schwache, unbestimmte Winde bei heiterem Himmel und ziemlich hohe Tem-
peraturen, stellenweise auch Gewitterbildungen erwarten.

Liedertafel des Hermannstädter Männergesangsvereines.

Hermannstadt, 11. Juni.
Die vorausgefallenen anhaltenden Regengüsse hatten den Männer-
gesangsverein in zudifter Stunde veranlaßt, den Schauplatz seiner für gestern
angekündigten Liedertafel aus dem Glaspavillon des Hermannsgartens, wo
die Aussicht auf ein Ergehen, günstigenfalls auch Sigen im Freien sehr
zweifelhaft geworden war, nach dem Gesellschaftshausale zu verlegen. Hier
war die Signatur des Abends: gewählte Zubereitungen, volles Haus und
voller Erfolg. Zwar mußte ein Hauptganzpunkt des Programmes: zwei
Lieder für Bariton entfallen, weil — wie vom Podium herab mitgetheilt
ward — Herr Connerth telegraphischer Nachricht zufolge wegen Verkehr-
störung aus Wien rechtzeitig einzutreffen verhindert war, doch mußten die
übrigen Mannen unter Leitung ihres bewährten Führers, Herrn Julius
Fahn, durch den prächtigen Vortrag der anderen Gesangsnummern den
von Vielen bedauerten Ausfall vergessen zu machen, denn das correcte
Zusammenfingen, die richtige Anwendung des Piano, die treffliche Wieder-
gabe der feurigen und leidenschaftlichen Accente gestalteten alle Widern
ebenso vielen Lichtpunkten, von denen kein einziger wirkungslos vorüber-
rauschte, sondern nachhaltigen, stürmischen Beifall zur Folge hatte, der die
Sänger zur Wiederholung fast aller Nummern — besonders aber der Nr. 7
Kriegsmarsch und Schlauchthymne aus „Rienzi“, wobei Herr Thomandl
in sieggewohnter Art das Tenorsolo sang, — dann der von G. Medinger
gelesenen zwei echten kärntner Volkslieder, — schließlich des Weingalopp's
von C. Runge — bewog, wofür das Publicum seinen Dank stets durch
erneute Beifallsbezeugungen kundgab.

Ganz neu war der Männerchor „Saget mir ihr lieben Sternlein“,
von R. Goeppart in Weimar, der das Manuscript dem hiesigen
Männergesangsverein in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte.
Den Text aus dem Rumänischen hat eine Dame, Rosa Novak, verdeutschet,
der Chor selbst aber bringt kein Könnchen rumänische, sondern unverfälscht
deutsche, gemüthvolle und anmuthende Melodie.

Als Perle des gesanglichen Theiles müssen unbedingt die zwei kärntner
Volkslieder hervorgehoben werden, die neben reizender Einfachheit und ent-
zückender Schlichtheit eine Fülle hinreißender und packender bergfrischer
Volkspoesie bieten.

Einen Ehrenantheil am glänzenden Erfolge des Abends gebührt der
mitwirkenden Kapelle des 31. Infanterie-Regiments unter Leitung des
Herrn Mazalik. Wir sind gewohnt, an unsere Militärkapellen stets
einen künstlerischen Maßstab anzulegen. Wenn eine solche hier Erfolg haben
will, so muß sie Hervorragendes leisten. Das ist nun in der That unbedingt
der Fall mit der Kapelle unseres Hausregiments. Sie wiffachte auch
gestern dem stürmischen Verlangen nach immer neuen Zugaben, in deren
Reihe den Haupttrumpf ein scheidig und feurig gespielter und vom gelammten
Auditorium rauchend applaudirter Clarbas bildete. Das Publicum folgte
sämmlichen Vorträgen der vorzüglich geschulten Kapelle mit großer Auf-
merksamkeit und spendete lebhaften und wohlverdienten Beifall.

Original-Telegramme.

Großwardein, 12. Juni. Der 17-jährige Schusterlehrling
Marosjan erschloß das 16-jährige Dienstmädchen Ersk Major am
hellen Tage in der lebhaftesten Straße aus Eiferjucht. Marosjan stellte
sich Abends der Behörde.

Fünfkirchen, 12. Juni. Heute haben 165 Arbeiter die Arbeit auf-
genommen. Die übrigen striken.

Kladno, 12. Juni. Beiläufig 1000 Arbeiter striken.

Göding, 12. Juni. In der Wählerversammlung, worin der con-
servative Candidat Puttkamer seine Wahlrede hielt, verursachten die
Socialdemokraten große Excesse. Puttkamer erhielt einen Faustschlag
in's Gesicht und einen Stein in den Rücken. Gendarmarie schritt mit
blanker Waffe ein.

Albi, 12. Juni. Ministerpräsident Charles Dupuy hielt auf dem
ihm zu Ehren gegebenen Banket eine Lobrede auf die Republik, welche
die Freundschaft eines großen Staates (Rußlands) gewann.

Montpellier, 12. Juni. Gestern wurden hier zwei Todesfälle an
Cholera constatirt.

Belgrad, 12. Juni. Der Centralauschuß der radicalen Partei
trat zusammen, um betreffs der einzelnen in der Skupstina zur Berathung
gelangenen Vorlagen Stellung zu nehmen; ferner wurde der Plan wegen
Reconstruirung des Cabinets in radicalem Sinne ventilt. — Kriegsminister
Grassanovich will demissioniren.

Sophia, 12. Juni. Die Nachricht von der angeblichen Reise des
Fürsten Ferdinand nach Sinaia ist erfunden.

Wotto-Ziehung
vom 10. Juni.
Budapest: 28 8 48 15 90.

Fremden-Liste
vom 12. Juni.
Hotel Neurhrer. Farlas, Hüßner-Oberst, Paul Godes, Regiments-Arzt,
von Kronstadt; Bela Bayer, Director, Michael Kall, Controllor, Dr. Bafiner,
Universitäts-Professor, von Budapest; Kotschanyi Einjährig-Freiwilliger, von Meibach;
Fischer, Kaufmann, von Hamburg; Baumann, Kaufmann, von Mühlbach; Metzger,
Bettelheim, Fischhof, Schöber, Kaufleute, von Wien.

Hotel Habermann. Omer Kulavico, Postreter, von Joco; Franz Stülker,
Schneider, von Rinnit.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 10. Juni.

Ung. Schant.-Abt.-Obliq., 4 1/2%	116.15	Deferr. Staatsschuld in Papier	98.35
Goldrente, 4%	95.05	Staatsschuld in Silber	98.05
Kronrente, 4%	124.00	Deferr. Goldrente	117.25
Eisenbahn-Anlehen	124.00	1860-er Staats-Anlehen	148.00
Obt. I. Emission St.-Obliq.	120.70	Deferr. ungarische Bank-Actien	997.00
Obt. II. Emission St.-Obliq.	120.70	Ungarische Creditbank-Actien	409.25
Obt. 1876-er St.-Obliq.	120.70	Deferr. Credit-Actien	343.20
Grundentl.-Obliq. m. Verz.	96.15	R. u. f. Ducaten	5.82
Kraatzsch-lab. Grundentl.-Obliq.	97.25	20 Francs-Goldstücke	9.76
Ung. Weingeb.-Obliq.	148.50	100 Mark Deutsche Reichsbank	60.10
Premien-Loose	148.50	London (für dreimonat. Wechsel)	126.00
Zeigeregulirungs-u. Szeged-Loose	141.25		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 10. Juni.

Ung. Schant.-Abt.-Obliq., 4 1/2%	116.15	Deferr. Goldrente	117.35
Goldrente, 4%	95.05	1860-er Staats-Anlehen	147.60
Kronrente, 4%	124.00	Deferr. ungarische Bank-Actien	990.00
Eisenbahn-Anlehen	124.00	Ungarische Creditbank-Actien	407.00
Obt. I. Emission St.-Obliq.	101.35	Deferr. Credit-Actien	341.25
Obt. II. Emission St.-Obliq.	120.70	R. u. f. Ducaten	5.82
Obt. 1876-er St.-Obliq.	120.70	20 Francs-Goldstücke	9.79
Grundentl.-Obliq. m. Verz.	96.15	100 Mark Deutsche Reichsbank	60.22
Kraatzsch-lab. Grundentl.-Obliq.	97.25	London (für dreimonat. Wechsel)	122.95
Ung. Weingeb.-Obliq.	148.50	Deferr. Kronrente, 4%, steuerfrei	96.50
Premien-Loose	148.50	Italienische Rta	46.75
Zeigeregulirungs-u. Szeged-Loose	141.25	Rußischer Rubel	1.28
Deferr. Staatsschuld in P. hier	98.35	20 rumänische Lei	9.69
Staatsschuld in Silber	98.05		

